



# Im Bilde sein

## Berufliche Identität stärken

### Neues Berufsbild der Lehrerinnen und Lehrer

**Die beiden Lehrerverbände ASM (Arbeitskreis Südtiroler Mittel-, Ober- und Berufsschullehrerinnen und -lehrer) und KSL (Katholischer Südtiroler Lehrerbund) stellten unlängst an der Universität Bozen das Berufsbild der Lehrerinnen und Lehrer vor.**

Sechs farbige Kästchen auf der Titelseite des Heftes verweisen bereits auf die Struktur des Inhaltes: In sechs Kapiteln sollen dem Berufsbild Konturen verliehen werden, auch in Abgrenzung dessen, was landläufig zwar als zum Lehrerberuf dazugehörig empfunden wird, in der Schulpraxis aber nicht uneingeschränkt einlösbar ist. Der Wunsch der Verfasser ist es, ein möglichst objektives Bild zur gegenwärtigen Berufssituation und „eine differenzierte Information über die verschiedenen Aspekte des Berufs“ zu geben.

---

#### Berufsbild – wozu?

Neben der Klärung der beruflichen Identität soll das Berufsbild auch die Professionalität der Lehrerinnen und Lehrer stärken. Nur wer sich der Bedeutung des eigenen Berufes und seines Stellenwertes in der Gesellschaft bewusst ist, kann Vertrauen in die eigene Arbeit und Selbstwertgefühl entwickeln. Das öffentliche Ansehen und die Wertschätzung des Lehrberufs sollen gehoben werden, indem die Komplexität der Aufgaben und Anforderungen klar und differenziert formuliert wird. Die Initiatoren erwarten sich, dass vom Berufsbild deutliche Impulse für die Schul- und Bildungspolitik in Südtirol ausgehen. Gleichzeitig soll das Berufsbild Schutz vor unangemessenen Anforderungen an die Lehrerinnen und Lehrer bieten.

## Die Bausteine des Berufsbildes

### A – Gesellschaftlicher Bildungsauftrag

Dieser erste Baustein macht die gesellschaftliche Rolle des Lehrberufs sichtbar:

*„Lehrerinnen und Lehrer begleiten und unterstützen Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung, damit sie befähigt werden, sich in Gemeinschaft und Gesellschaft zurechtzufinden, Wissen und Können weiterzuentwickeln und zu nutzen, das eigene Leben selbstständig und verantwortungsbewusst zu gestalten sowie am gesellschaftlichen Leben aktiv mitzuwirken. Lehrerinnen und Lehrer sehen diese Aufgabe als gesellschaftlichen Auftrag.“*

### B – Tätigkeiten und Aufgaben

Nicht immer ist das gesamte Ausmaß der Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern von außen einsehbar:

*„Die Tätigkeiten und Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule sind komplex und in ihrer Vielfalt für Außenstehende nicht immer durchschaubar. Die Unterrichtsarbeit baut auf einer umfassenden Planung, Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, auf regelmäßiger Überprüfung [...], Bewertung und Dokumentation auf. Dadurch bekommen Lehrerinnen und Lehrer wichtige Rückmeldungen über den Erfolg ihrer Arbeit. Daneben werden Erziehungsaufgaben in der Schule immer bedeutender. Eingebettet ist die Unterrichts- und Erziehungsarbeit in die aktive Mitgestaltung der eigenen Schule als Ort des Lernens. All diese Tätigkeiten sind durch Fort- und Weiterbildung begleitet.“*

### C – Grundlegende Kompetenzen

Professionalität drückt sich über Kompetenzen aus:

*„Die Ausübung des Lehrberufs erfordert unterschiedliche Kompetenzen, die erst in ihrer Kombination für Unterricht und Schule wirksam werden. Es sind dies im Einzelnen: Fachkompetenzen, didaktisch-methodische Kompetenzen, erzieherische Kompetenzen, kommunikative und kooperative Kompetenzen. Diese Kompetenzen werden auf der Grundlage einer gediegenen Allgemeinbildung und einer beruflichen Ausbildung erworben und durch kontinuierliche Weiterentwicklung sowie durch persönliche Reflexion weiterentwickelt.“*

### D – Persönliche Haltungen und Einstellungen

Der Umgang mit Schülerinnen und Schülern ist umfassend und bezieht die gesamte Persönlichkeit der Lehrerinnen und Lehrer mit ein:

*„Lehrerinnen und Lehrern ist bewusst, dass sie im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit ihrer ganzen Persönlichkeit in Anspruch genommen werden. [...] Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie psychische Belastbarkeit und Aus-*



*gewogenheit sind grundlegend für den Lehrberuf. Dazu kommen die Bereitschaft und die Notwendigkeit, das eigene berufliche Tun vor dem Kontext gesellschaftlicher, fachlicher und methodischer Entwicklungen kontinuierlich zu überprüfen. All diese Aufgaben sind sehr anstrengend und erfordern entsprechende Ruhe- und Erholungspausen.“*

### E – Rahmenbedingungen

Erst der geeignete Rahmen lässt berufliche Entfaltung zu:

*„Lehrerinnen und Lehrer brauchen für ihren Beruf angemessene Rahmenbedingungen. Dazu gehören berufliche Autonomie, Möglichkeiten beruflicher Entwicklung, Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung und gut ausgestattete Arbeitsräume in den Schulen.“*

### F – Berechtigte Erwartungen

Erwartungen der Lehrerinnen und Lehrer für qualitätsvolles Arbeiten in den Schulen:

*„Damit der Lehrberuf auch in Zukunft wirksam und attraktiv bleiben kann, brauchen Lehrerinnen und Lehrer eine breite Unterstützung durch Öffentlichkeit und Politik und wollen vor allem vor pauschalen öffentlichen Vorwürfen und Vorurteilen geschützt sein. Sie erwarten sich auch größtmögliche Unterstützung vonseiten der Schulbehörden. Die Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern wird durch gegenseitigen kollegialen Respekt und die verantwortungsbewusste Mitarbeit der Eltern und Erziehungsberechtigten wesentlich unterstützt. Lehrerinnen und Lehrer erwarten sich unkomplizierten Zugang zu kompetenten professionellen Hilfsangeboten, welche ihr Arbeitsfeld ergänzen und auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse ausgerichtet sind.“*

Das Berufsbild soll als Grundlage für ein weiterführendes Berufsbild dienen, das in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in Bildungspolitik und Schulverwaltung sowie den Lehrervereinigungen und Gewerkschaften zu erstellen sein wird.

**Thomas Summerer**, Mitarbeiter der INFO-Redaktion

# 4. Südtiroler Jugendredewettbewerb

## Die besten Rednerinnen und Redner des Landes

**Kein Blatt vor den Mund genommen haben sich am 9. März 2007 rund 70 Schülerinnen und Schüler bei dem vom Amt für Jugendarbeit gemeinsam mit dem Deutschen Schulamt – und mit Unterstützung der Südtiroler Volksbank – organisierten 4. Südtiroler Jugendredewettbewerb. Die Oberschülerinnen und Oberschüler kamen dazu aus allen Landesteilen nach Bozen, um die besten Rednerinnen und Redner des Landes zu küren. Auf die Sieger, die von Landeshauptmann Luis Durnwalder, Kulturlandesrätin Sabina Kasslatter Mur und Schulamtsleiter Peter Höllrigl prämiert wurden, warten nun eine Kultur- und Bildungsfahrt nach Straßburg sowie Büchergutscheine.**

Schulandesrat Otto Sauer erklärte bei der Eröffnung, dass der Jugendredewettbewerb für die teilnehmenden Jugendlichen ein Ansporn sein solle, sich zu engagieren, ihre Meinung auszudrücken und sich so aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft zu beteiligen. Über 70 junge Leute aus dem ganzen Land haben sich vorgewagt und vor Publikum ihre Ansichten und Überzeugungen zu verschiedensten Themen kundgetan und dabei auch eine Kostprobe ihrer rhetorischen Fähigkeiten geliefert.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten ihre Stellungnahme in drei verschiedenen Formen darbieten. Zum einen als klassische Rede, die einem bereits im Vorfeld wohlüberlegten Konzept folgte, als Spontanrede, bei der das zu behandelnde Thema erst kurzfristig vor Ort gezogen wurde, und als „Neues Sprachrohr“. Diese Form, die nicht zu den konventionellen Reden gehört, aber gerade durch besondere Kreativität besticht, erlaubte die Teilnahme in Gruppen bis zu drei Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Der Phantasie waren dabei keine Grenzen gesetzt – Versform, Kurzkabarett, Musikbegleitung, alles war möglich.

### Klassisch oder spontan

Sechs bis acht Minuten lang frei zu sprechen, galt es für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Kategorie „Klassische Rede“. Die Rednerinnen und Redner haben ihre Überlegungen zu den Themen wie „Chancengleichheit, gibt es sie?“, „Alles Bio oder was?“, „Zukunft Bildung“, „Fanatismus, eine Bedrohung?“ oder „Handy-

mania“ vertreten. Im Anschluss an jede Rede mussten Fragen der Jury zum Vortragsthema beantwortet werden. Gewonnen haben in dieser Kategorie Daniel Harrasser von der Handelsoberschule Bruneck, Tobias Lechner vom Humanistischen Gymnasium Bozen und Aaron Punt von der Gewerbeoberschule Schlanders.

Bei der Spontanrede nahmen die Schülerinnen und Schüler nach nur fünf Minuten Vorbereitungszeit zu einem durch das Los ermittelten Themenbereich wie „Religion, Sekten, Weltanschauungen“, „Politik und Gesellschaft“, „Medien, Computer, Technik“, „Film, Musik“, „Kultur“, „Sport und Gesundheit“, „Umwelt, Geografie, Landwirtschaft“, „Freizeit und Arbeitswelt“ oder „Jugend und Familie“ Stellung. Die Rednerinnen und Redner mussten zu ihrem Thema zwei bis vier Minuten frei sprechen sowie im Anschluss an die Rede eine Frage beantworten. In dieser Kategorie schafften Simon Staffler vom Humanistischen Gymnasium Meran, Matthias Ausserhofer vom Pädagogischen Gymnasium Bruneck und Moritz Messner vom Realgymnasium Sterzing den Sprung auf das Siegertreppchen.

### Kreativität gefragt

Ihre Kreativität mussten die Schülerinnen und Schüler vor allem in der Kategorie „Neues Sprachrohr“ unter Beweis stellen. Die teilnehmenden Gruppen haben das Publikum mit maximal acht Minuten langen, spannenden Beiträgen zum Zuhören und Zuschauen angeregt. In dieser Kategorie überzeugten das Duo Dominic Mader und Stefan Pircher-Verdorfer vom Humanistischen Gymnasium Meran, das Team Anton Steiner, Markus Canins und Markus Grüner von der Landeshotelfachschule „Kaiserhof“ in Meran sowie das Duo Gabriel Sigmund (Fachoberschule für Soziales, Meran) und Andreas Fink (Realgymnasium Meran) am meisten.

Bewertet wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch eine Reihe von Theaterleuten, Journalistinnen und Journalisten, Autorinnen und Autoren sowie Jugendvertreterinnen und -vertretern. „Einen guten Redner macht die Kombination von Begabung, Sprechschule und Entertainment aus“, brachte es Schulinspektor Josef Duregger bei der Abschlussfeier auf den Punkt, und er fügte hinzu: „Wer gut reden kann, hat es im Leben auf jeden Fall leichter.“

**Ulrike Huber** und **Herbert Taschler**, EU-Servicestelle am Schulamt



Die Sieger: Simon Staffler, Dominik Mader, Stefan Pircher Verdorfer, Daniel Harrasser mit Schulamtsleiter Peter Höllrigl, Landeshauptmann Luis Durnwalter und Landesrätin Sabina Kasslatzer Mur (v.l.n.r.)



In der Kategorie „Neues Sprachrohr“ mussten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ihre Kreativität unter Beweis stellen.

### Klassische Rede

1	<b>Daniel Harrasser</b>	Handelsoberschule Bruneck
2	<b>Tobias Lechner</b>	Humanistisches Gymnasium Bozen
3	<b>Aaron Punt</b>	Gewerbeoberschule Schlanders
4	Peter Kompatscher	Realgymnasium Sterzing
5	Samuel Calas	Humanistisches Gymnasium Bozen
6	Julia Stricker	Landeshotelfachschule Kaiserhof
7	Lukas Gafriller	Landeshotelfachschule Kaiserhof
8	Danny Müller	Humanistisches Gymnasium Meran
9	Anna Oberkofler	Pädagogisches Gymnasium Bozen
10	Peter Santoro	Landeshotelfachschule Kaiserhof

### Spontanrede

1	<b>Simon Staffler</b>	Humanistisches Gymnasium Meran
2	<b>Matthias Ausserhofer</b>	Pädagogisches Gymnasium Bruneck
3	<b>Moritz Messner</b>	Realgymnasium Sterzing
4	Jack Schropp	Pädagogisches Gymnasium Meran
5	Olivia Kieser	Humanistisches Gymnasium Meran
6	Fabian Forer	Landeshotelfachschule Kaiserhof
7	Christian Bonfanti	Realgymnasium Sterzing
8	Maria Helena Summa	Realgymnasium Bruneck
9	Jakob Oberrauch	Handelsoberschule Bozen
10	Bea Eccel	Humanistisches Gymnasium Bozen

### Neues Sprachrohr

1	<b>Dominic Mader</b> <b>Stefan Pircher Verdorfer</b>	Humanistisches Gymnasium Meran Humanistisches Gymnasium Meran
2	<b>Anton Steiner</b> <b>Markus Canins</b> <b>Markus Grüner</b>	Landeshotelfachschule Kaiserhof Landeshotelfachschule Kaiserhof Landeshotelfachschule Kaiserhof
3	<b>Gabriel Sigmund</b> <b>Andreas Fink</b>	Fachoberschule für Soziales Meran/Biologie Realgymnasium Meran
4	Klaus Hafner Aaron Gurschler Wolfgang Zanetti	Oberschule für Landwirtschaft Auer Oberschule für Landwirtschaft Auer Oberschule für Landwirtschaft Auer
5	Magdalena Oberhofer Clemens Frötscher	Humanistisches Gymnasium Meran Humanistisches Gymnasium Meran
6	Andrea Mairhofer Valentina Ioculano	Pädagogisches Gymnasium Bruneck Pädagogisches Gymnasium Bruneck
7	Magdalena Graf Veronika Graf	Humanistisches Gymnasium Meran Humanistisches Gymnasium Meran
8	Julia Psenner Elisabeth Gargitter Monika Gargitter	Pädagogisches Gymnasium Bozen Pädagogisches Gymnasium Meran Lehranstalt für Wirtschaft und Soziales Bozen
9	Stephanie Plattner	Landeshotelfachschule Kaiserhof
9	Veronika Tötsch Verena Rainer Stefanie Kofler	Handelsoberschule Sterzing Handelsoberschule Sterzing Handelsoberschule Sterzing

# Angebot & Nachfrage

## Schul- und Berufsinformationsmesse im Ku.Bo in Bozen

**Die Wahl des Berufs- und Bildungsweges gehört wohl zu den wichtigsten Entscheidungen im Leben eines Menschen. Sie ist zwar nicht unwiderruflich und nachträglich noch korrigierbar, aber deshalb nicht weniger schwierig und schwerwiegend.**

Zu den mittlerweile etablierten und bewährten Entscheidungshilfen für Mittelschulabsolventinnen und -absolventen des Großraumes Bozen zählt die Schul- und Berufsinformationsmesse im Veranstaltungszentrum Ku.Bo in Bozen. Vom 1. bis 3. März 2007 nutzten rund 1.600 Mittelschülerinnen und Mittelschüler, Lehrpersonen sowie Eltern aus den Bezirken Bozen Stadt und Land, Unterland und Überetsch zum mittlerweile fünften Mal die Möglichkeit, sich umfassend, objektiv und aus erster Hand über das weiterführende Schulangebot zu informieren.



### Eine bunt gemischte Angebotspalette ...

Mit großem Engagement präsentierten die Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen aus 20 Oberschulen und sechs Fach- und Berufsschulen „ihre“ Schule; jene des Bezirks Bozen-Unterland sowie weiterführende Schulen aus den anderen Bezirken des Landes mit Fachrichtungen, die auf Landesebene einmalig sind bzw. die im Bezirk Bozen-Unterland nicht angeboten werden.

Die Angebote der Schulen waren ebenso vielfältig und unterschiedlich wie die Fähigkeiten und Interessen der Besucherinnen und Besucher: hier konnte man chemische Experimente beobachten, dort einen Marmorstein bearbeiten, die Melktechnik ausprobieren oder in die Welt der Elektronik, der Wirtschaft, der Musik oder des Sports eintauchen. Die beiden Bands der Gewerbeoberschule Bozen bewiesen bei der Eröffnungsfeier sehr eindrucksvoll, dass neben der technisch-orientierten Ausbildung durchaus auch Raum und Zeit für Rockmusik sein kann.

### ... stößt auf reges Interesse

Die Aufteilung der ungefähr 55 teilnehmenden Mittelschulklassen im Halbstundentakt auf drei Vormittage sicherte allen Beteiligten einen angenehmen Informationsaustausch. Am Samstag war die

Messe für Eltern durchgehend geöffnet, welche meist in Begleitung ihrer Kinder kamen, um sich über Ausbildungsschwerpunkte und Fachrichtungen der Schulen sowie über die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Schulbesuch bzw. über die Chancen für den Berufseinstieg oder für ein Studium zu informieren. Nicht wenige Schüler/innen nahmen allein oder in Begleitung ihrer Eltern die Dienste des Amtes für Ausbildungs- und Berufsberatung in Anspruch und holten sich bei den Berufsberaterinnen und -beratern vor Ort Informationen über die Ausbildungsmöglichkeiten in Südtirol.

Die Autonome Servicestelle der Südtiroler Übungsfirmen ASÜS und die Organisation MANU – die offene Werkstatt Bozen – rundeten das Messe-Angebot mit je einem Infostand ab.

Die Organisatorinnen, Schulinspektorin Erica Fassa, Direktorin Barbara Willimek und Projektbegleiterin Eva Brunnbauer, freuten sich auch heuer über die zahlreichen positiven Rückmeldungen und das große Interesse an der Messe.

Nun bleibt zu hoffen, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler im Herbst mit ihrer getroffenen Wahl zufrieden sein werden und ihren Bildungsweg ohne große Stolpersteine fortsetzen können!

### Eva Brunnbauer

*Mitarbeiterin des Pädagogischen Instituts für den Bereich Orientierung*

# Tagung „Supervision und Coaching“

## Wege der Entlastung und Professionalisierung

**Supervision und Coaching finden auch in Südtirol immer stärker die Anerkennung einer breiten Öffentlichkeit. Dies zeigte nicht zuletzt das große Interesse an einer Tagung zum Thema Anfang März in Bozen. 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Arbeitsfeldern Kindergarten und Schule folgten der Einladung der Dienststelle für Gesundheitserziehung, Integration, Schulberatung und Supervision im Deutschen Schulamt.**

In seiner Eröffnungsrede betonte Landesrat Otto Saurer, dass die Anforderungen an die Führungskräfte in Kindergärten und Schulen sowie an die pädagogischen Fachkräfte und Lehrpersonen ständig anstiegen. Die längere Berufstätigkeit erfordere einen guten, bewussten Umgang mit den eigenen Ressourcen: „Supervision und Coaching sind professionelle Hilfen, die der Entlastung dienen und dem Burnout-Syndrom vorbeugen helfen.“

Auch Schulamtsleiter Peter Höllrigl unterstrich anlässlich der Tagung, dass sich die Komplexität der Gesellschaft auch in den Bildungsinstitutionen und in der Arbeit der Führungskräfte, Pädagoginnen und Pädagogen spiegle und nach einer Unterstützung der pädagogischen Arbeit verlange. Coaching und Supervision sollten ein selbstverständlicher Teil der beruflichen Reflexion werden. Die Außensicht auf den Arbeitsalltag, das Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen und das Arbeiten mit dem Supervisor oder der Supervisorin würden den Handlungsspielraum erweitern und die Selbst- und Sozialkompetenz stärken.



### Supervision bringt Veränderung

Nach einem Referat von Astrid Schreyögg, Supervisorin und Fachbuchautorin aus Berlin, über die Entstehung und Bedeutung von Supervision und Coaching, berichtete Christine Gasser, Supervisorin am Schulamt, über ihre siebenjährige Aufbauarbeit und Praxis, beschrieb förderliche und hinderliche Faktoren für das Gelingen von Supervisions- und Coachingprozessen und präsentierte die Ergebnisse der begleitend durchgeführten Evaluation.

Erfahrungsberichte von Nutzerinnen und Nutzern von Supervision und Coaching rundeten die Referate am Vormittag ab. Margit Prader beschrieb aus der Sicht einer Kindergartenleiterin den Beginn und Verlauf einer Teamsupervision an ihrem Kindergarten. Für sie selbst sei die Supervision eine Entlastung und Stärkung zugleich gewesen. Udo Kotterer erzählte von einem dreijährigen Supervisionsprozess an der Geometerschule in Bozen. Hilfreich sei vor allem der Perspektivenwechsel, der Blick von außen und von den Kolleginnen und Kollegen auf die eigene berufliche Situation gewesen. Direktorin Irene Vieider beschrieb, wie das Coaching ihre persönlichen und beruflichen Veränderungen begleitet und ihr eigenes Reflexionsvermögen gesteigert hat. Sie empfahl Coaching als eine begleitende, präventive Maßnahme für jede Führungskraft.

### Erfahrungsberichte und Workshops

Am Nachmittag standen fünf Workshops zu verschiedenen Themen zur Auswahl: So setzten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter der Leitung von Theodor Seeber mit der Frage auseinander, wie Gesundheitsförderung und Prävention durch Supervision unterstützt werden könnten. Im Workshop 2 mit Karin Pernstich ging es um die Gruppe als Lernfeld und im Workshop 3 mit Waltraud Windisch stand der Umgang mit Konflikten im Vordergrund. Das Referententeam Wolfgang Grüner und Alexa Seebacher stellte in einem Workshop Methoden und Inhalte zur Teamentwicklung vor und Astrid Schreyögg sprach zu Konfliktcoaching für Führungskräfte in Kindergarten und Schule.

**Christine Gasser**, Supervisorin und Coach, Mitarbeiterin der Dienststelle für Gesundheitserziehung, Integration, Schulberatung und Supervision

# 13. BHS-Fremdsprachenwettbewerb

## Südtiroler erringt Podestplatz in Englisch

**Es hat zwar lange gedauert, aber die Mühen der letzten Jahre haben sich gelohnt! Anfang März 2007 konnte Thomas Stampfl als erster Südtiroler beim Fremdsprachenwettbewerb der berufsbildenden höheren Schulen Tirols (BHS) in Innsbruck den dritten Platz belegen.**

Thomas Stampfl von der Handelsoberschule Brixen führte nach jeder Runde, die ihn weiterbrachte, einen Freudentanz auf. Und als auch nach der letzten Ausscheidungsrunde sein Namen noch auf der Liste der weitergekommenen Kandidatinnen und Kandidaten stand, da gab's kein Halten mehr: Das bedeutete nämlich den Einzug ins Finale und somit einen Platz unter den sechs besten Schülerinnen und Schülern der berufsbildenden Schulen ganz Tirols. Endlich in der Finalrunde, musste Thomas Stampfl ein berufsbezogenes Streitgespräch meistern. Dies brachte ihm den wohl verdienten dritten Platz und 200 Euro Preisgeld ein.

Den 93 Schülerinnen und Schülern aus 36 Nord-, Ost- und Südtiroler Schulen wurde beim BHS-Fremdsprachenwettbewerb einiges abverlangt. In Englisch galt es, in der ersten Runde zu einem Bildimpuls zu sprechen. Anschließend stand ein Dialog zu einem vorgegebenen Thema an. Nach diesem Vormittagsteil schied mehr als die Hälfte der Kandidatinnen und Kandidaten aus. Nur die zwölf Besten durften am Nachmittag eine Präsentation zu einem zugelosten Thema ausarbeiten. In diese dritte Runde hatte es auch Sanel Redžo von der Handelsoberschule Schlanders geschafft. Ganz knapp schlitterte er aber an der Finalrunde vorbei und belegte den hervorragenden 7. Rang. Gewonnen hat in der Kategorie Englisch Judith Haaser von der Bundeshandelsakademie in Wörgl.

### Intensive Auseinandersetzung mit Sprachen

„Sprachen sind das Tor zur Welt. Wer Sprachen lernt, erschließt sich den Zugang zu den Menschen in anderen Ländern und vergrößert seine berufliche Chancen“, erklärte Landesschulratspräsident Erwin Koler bei der Abschlussfeier zum Wettbewerb. „Deswegen hat der Sprachunterricht an unseren Schulen einen hohen Stellenwert. Mit den Fremdsprachenwettbewerben vermitteln wir sprachbegabten

Schülerinnen und Schülern Erfolgserlebnisse beim Verwenden ihrer Sprachkenntnisse und motivieren sie, sich noch intensiver mit Sprachen auseinanderzusetzen. Die Fremdsprachenwettbewerbe sind daher zu einem festen Bestandteil des Tiroler Schullebens geworden, aus dem sie nicht mehr wegzudenken wären.“

Die Jurymitglieder – fast alles „Native Speakers“ aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur – waren vor allem von den Leistungen jener Schülerinnen und Schüler begeistert, die am heuer erstmals durchgeführten „Mehrsprachigkeitswettbewerb“ teilnahmen, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Gespräch mit den Jurorinnen und Juroren zwischen zwei Fremdsprachen hin und her „springen“ mussten. Aber auch die Südtiroler Teilnehmerinnen und Teilnehmer – heuer waren es insgesamt zehn – haben in den letzten Jahren ihre Leistungen stetig gesteigert, bescheinigten die Organisatoren. Die Platzierungen im Spitzenfeld zählen umso mehr, nachdem die Tiroler Kandidatinnen und Kandidaten größtenteils mehr Englischstunden haben und sich in spezifischen Kursen auf den Wettbewerb vorbereiten.

**Ulrike Huber**, Koordinatorin der Fremdsprachenwettbewerbe am Deutschen Schulamt



**Thomas Stampfl (ganz rechts), der amtsführende Präsident Landesrat Erwin Koler und Ulrike Huber vom Deutschen Schulamt mit allen Drittplatzierten**

# Landes-Philosophie-Olympiade 2007

## I. Platz für Jakob Schneebacher

**Jakob Schneebacher und Lukas Elsler vom Bozner Franziskanergymnasium sind die beiden Erstplatzierten der Landesrunde der Philosophie-Olympiade, die am Dienstag, 13. März 2007 im Palais Widmann in Bozen mit der Siegerehrung abgeschlossen wurde. Am Philosophie-Wettstreit hatten sich in diesem Jahr insgesamt 22 Schülerinnen und Schüler beteiligt.**

Nachdem in den vergangenen zwei Jahren Jutta Obertegger vom Realgymnasium Brixen die Landesrunde der Philosophie-Olympiade für sich entschieden hatte, geht in diesem Jahr der Titel des besten Philosophen an einen Schüler des Franziskanergymnasiums. Es handelt sich um Jakob Schneebacher, der die fünfte Klasse der Bozner Oberschule besucht. Auch der zweite Platz geht an einen Schüler des Franziskanergymnasiums, an Lukas Elsler von der 4. Klasse. Die beiden haben sich damit für eine Teilnahme an der Österreich-Runde in Wien qualifiziert. Auf Platz drei folgt Stefanie Steckholzer, die am Realgymnasium in Schlanders die 5. Klasse besucht. Sie wird im Mai in Cosenza an der Italienrunde teilnehmen.

Im Rahmen der Siegerehrung, bei der auch über den Verlauf des Wettbewerbs und über die Inhalte der Siegerarbeiten berichtet wurde, fanden Schulamtsleiter Peter Höllrigl und der Koordinator der Philosophie-Olympiade und Kerngruppenleiter für Philosophie am Pädagogischen Institut, Josef Reier, ebenso wie Inspektor Josef Duregger anerkennende Worte für die Jugendlichen und ermutigten sie, ihr Wissen und Interesse für die Philosophie weiter auszubauen.

Die Philosophie-Olympiade wurde in diesem Schuljahr zum fünften Mal ausgerichtet. Veranstalter waren das Inspektorat für den allgemeinbildenden Bereich im Deutschen Schulamt und die Kerngruppe Philosophie. Teilnahmeberechtigt waren Schülerinnen und Schüler aller 4. und 5. Klassen der Oberschulen mit Philosophie-Unterricht. Nach Abschluss der schulinternen Ausscheidungen im Februar fand anfangs März die Landesauscheidung in Form einer Mini-Akademie am Realgymnasium Brixen statt.

Bei der Philosophie-Olympiade handelt es sich um einen internationalen Wettbewerb, der sich in vier Ausscheidungsrunden gliedert: die Ebene der Schule, die Landesmeisterschaft, die gesamtstaatliche und schließlich die internationale Ebene. Die Wettbewerbsprüfungen bestehen in der Ausarbeitung eines philosophischen Essays zu einem Zitat eines bekannten Denkers. Ziel der Initiative ist es, die Freude an eigenständigem und kreativem Denken und die Fähigkeit der Auseinandersetzung und Ausformulierung eigener Positionen zu fördern.

### Johanna Wörndle

Mitarbeiterin im Landespresseamt

### Südtirols beste Philosophinnen und Philosophen

1	<b>Jakob Schneebacher</b>	Franziskanergymnasium Bozen	5. Klasse
2	<b>Lukas Elsler</b>	Franziskanergymnasium Bozen	4. Klasse
3	<b>Stefanie Steckholzer</b>	Realgymnasium Schlanders	5. Klasse
4	Daniela Stadler	Realgymnasium Brixen	5. Klasse
5	Stefan Plank	Realgymnasium Sterzing	5. Klasse
5	Elisabeth Raich	Humanistisches Gymnasium Meran	5. Klasse

